

# Luftgeschichten : gefiederte Sommergäste auf dem Munt la Schera

Autor(en): **Müller-Buser, Mathis**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark**

Band (Jahr): - **(2002)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-418711>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Gefiederte Sommergäste auf dem Munt la Schera

Mathis Müller-Buser

Auf dem Munt la Schera (2300–2586 m ü. M.) konnten wir seit 1993 über 20 verschiedene Vogelarten antreffen, doch nur 7 Arten brüteten in der näheren Umgebung, davon 6 innerhalb der Dauerbeobachtungsfläche. Die Verweildauer der gefiederten Gäste ist ganz unterschiedlich: Ein Kiebitz bleibt hier wohl nur einige Stunden, ein Steinrötel vielleicht einige Tage, die ziehenden Brutvögel verweilen hier im Sommer 2–4 Monate. Nur das Alpenschneehuhn, die Alpenbraunelle und der Schneesperling verbringen ihr ganzes Leben auf dieser Höhenlage.



Bild 1: Feldlerche auf dem Piz Arina im Unterengadin

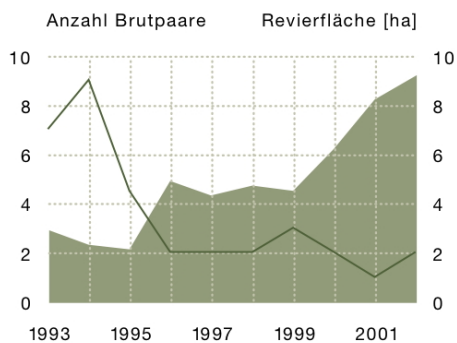


Abbildung 1: Bestandsentwicklung der Feldlerche seit 1993 (Linie) und mittlere Reviergrösse (Fläche)

## Stabile Bestandsverhältnisse

Den 6 Brutvogelarten gefällt's auf dem Munt la Schera, mit Ausnahme der Feldlerche. Die Bestände von Alpenschneehuhn, Alpenbraunelle und Steinschmätzer sind stabil, diejenigen von Bergpieper und Schneesperling waren leicht zunehmend (Tabelle 1). Trotz der Höhenlage und unterschiedlich langer Schneebedeckung von April bis Juni blieb die Gesamtrevierzahl aller Arten stabil. Die jährlichen Bestandsschwankungen einzelner Arten waren gering, mit zwei grossen Ausnahmen: Der Bergpieper verdoppelte seine Revierzahl 2000 auf 21 Reviere, und der Feldlerchenbestand schrumpfte von 7–9 Revieren auf 1–2 (Abbildung 1).

## Bald letzte Singflüge der Feldlerche?

Die Bestandsabnahme der Feldlerche erfolgte ohne Einfluss des Menschen, da die Fläche ja nicht bewirtschaftet und nur von einem Weg gequert wird. Gleichzeitig nahm die Revierfläche, das heisst die besungene Fläche, stark zu. Das Nahrungsangebot dürfte auf die Reviergrösse keinen Einfluss ausgeübt haben, da nicht anzunehmen ist, dass es knapper wurde. Die Gründe für die Abnahme bleiben mindestens vorläufig unbekannt.

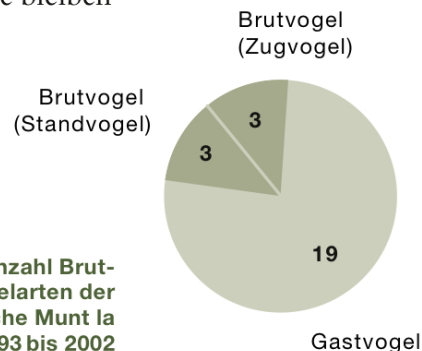


Abbildung 2: Anzahl Brut- und Gastvogelarten der Untersuchungsfläche Munt la Schera von 1993 bis 2002



### Der Steinschmätzer ist am häufigsten

Die meisten Vögel des Munt la Schera sind Sommergäste (Abbildung 2). Der Steinschmätzer, der den Winter in Afrika südlich der Sahara bringt, war der häufigste Brutvogel in den letzten 10 Jahren. Mit knapp 2 Revieren pro 10 ha Fläche erreichte er eine gute mittlere Siedlungsdichte, der Bergpieper mit 1,5 Revieren pro 10 ha brütete hier am zweithäufigsten.

### Turmfalke als Vogeljäger

Flügge Jungvögel sind beliebte Jagdobjekte. Anders ist das jeweilige späte Auftauchen erst im Juli von Turmfalken kaum zu erklären. Von Nordosten her kommend jagte ein Männchen am 9. Juli 2001 flügge Schneesperlinge, die in grossen Trupps zusammen mit Elternvögeln am Boden Nahrung suchten. Die Schneesperlinge blieben jedoch aufmerksam, verfolgten den Greifvogel rufend, bis er nach ungefähr 3 Minuten wieder verschwand. Die Jungvögel werden hier gegen Ende Juni flügge, in milden Frühjahren wie 2000 bereits ab Mitte Juni.

### Ornithologische Dauerbeobachtung im SNP

Die Dauerbeobachtungsfläche Munt la Schera (85,7 ha) wird seit 1993 regelmässig kartiert (jährlich 6 Feldbegehungen von Ende Mai bis Mitte Juli) mit dem Ziel, die Bestandsentwicklung alpiner Vogelarten zu dokumentieren.

Die Beobachtungen sind Teil der Monitoring-Projekte der Schweizerischen Vogelwarte Sempach. Mitarbeiter: G. Ackermann, M. Müller-Buser, R. Wüest-Graf und N. Zbinden

Po-Ebene? Dieses Jahr versuchte ein Brachpieper-Männchen erfolglos über 3 Wochen lang mit weiten Singflügen ein Weibchen anzulocken. Dies blieb 2002 der einzige Beobachtungsort eines singenden Brachpiepers in der Schweiz. ☺

### Die seltensten Gäste

Die Beobachtung eines Steinrötels am 9. Juni 1993 auf 2360 m ü.M. blieb einmalig. Die nächsten bekannten Brutorte sind rund 11 km entfernt. Ein rastender Kiebitz konnte am 9. Juli 2001 auf 2350 m ü.M. entdeckt werden, nachdem er bereits auf der Alp la Schera beobachtet worden war. Wohin seine Reise ging, konnte nicht festgestellt werden. Nach Südtirol, ins Veltlin oder südwärts Richtung

**Tabelle 1: Beobachtete Vogelarten 1993–2002 der Untersuchungsfläche (85,7 ha), Reviere: Mittlere Anzahl  $\pm$  SD, in Klammer Angabe von minimalem und maximalem Wert, n = Anzahl Jahre mit Beobachtungen dieser Art**

Status/Art	Reviere	n
<b>Brutvogel (Standvogel)</b>		
Alpenschneehuhn	5,0 $\pm$ 0,8 (4–6)	10
Alpenbraunelle	2,6 $\pm$ 1,1 (1–4)	10
Schneesperling	2,6 $\pm$ 1,1 (2–5)	10
<b>Brutvogel (Zugvogel)</b>		
Feldlerche	3,5 $\pm$ 2,6 (1–9)	10
Bergpieper	12,8 $\pm$ 5,1 (9–22)	10
Steinschmätzer	16,7 $\pm$ 1,8 (14–20)	10
<b>Gastvogel, mit revieranzeigendem Verhalten oder mit mehrmaligem Auftreten</b>		
Brachpieper	0,1 $\pm$ 0,3 (0–1)	1
Alpendohle	0,3 $\pm$ 0,5 (0–1)	10
Hausrotschwanz	0,3 $\pm$ 0,5 (0–1)	6
Ringdrossel	0,4 $\pm$ 0,5 (0–1)	9
Heckenbraunelle	0,1 $\pm$ 0,3 (0–1)	1
<b>Total Reviere</b>	<b>43,8 <math>\pm</math> 8,2 (34–56)</b>	
<b>Total Arten m. Revieren</b>	<b>7,2 <math>\pm</math> 0,8 (6–8)</b>	
<b>Gastvogel, Nahrungssuche</b>		
Steinadler		1
Birkhuhn		1
Turmfalke		3
Mauersegler		1
Rabenkrähe		1
Tannenhäher		1
Steinrötel		1
Wacholderdrossel		1
Kolkrabe		5
<b>Gastvogel, Überflug</b>		
Hänfling		3
Birkenzeisig		6
Zitronengirlitz		6
Fichtenkreuzschnabel		2
<b>Gastvogel, rastend auf dem Durchzug</b>		
Kiebitz		1
<b>Total Arten</b>	<b>13,1 <math>\pm</math> 2,3 (10–16)</b>	

Mathis Müller-Buser, Schweizerische Vogelwarte, 6204 Sempach  
mathis.mueller@vogelwarte.ch